

die Bücher im regulären Handel erscheinen oder in Druckereien hergestellt werden, die die Vorschriften gewissenhaft beachten, werden sie in obigen Zahlen enthalten sein, viel mehr als in Deutschland erscheinen aber in Italien Bücher und Broschüren im Selbstverlage der Verfasser, bei Vereinigungen usw., und diese kommen sehr häufig nicht in den Buchhandel oder zur Ausnahme in die Kataloge, woraus sich auch die Unvollständigkeit der Bibliographie und die vielfache Unauffindbarkeit von italienischen Werken erklärt.

In Mailand macht man jetzt besondere Anstrengungen in bezug auf die Fortbildung der jungen Buchhändler. Unter der Leitung des neuen Vorsitzenden der italienischen Buchhändlervereinigung Ing. Ballardini, der an die Stelle des verstorbenen, sehr beliebt gewesenen Comm. Beltrami gewählt wurde, fand mit kurzen Zwischenpausen vom 19. April bis 4. Juni ein Kursus für Buchhandlungs-Angestellte statt. Er bestand in erster Linie in abendlichen Vorträgen bekannter Fachleute aus Verlag, Sortiment und Antiquariat. War auch die Beteiligung teilweise keine große, so besteht doch die Hoffnung, daß der Gedanke beim Nachwuchs des italienischen Buchhandels mehr und mehr Anklang findet und daß man ihn in den nächsten Jahren regelmäßig und auf breiterer Grundlage wird zur Ausführung bringen können.

Der italienische Verlagsbuchhandel steht im Zeichen der Siebenjahrhundertfeier des heiligen Franziskus von Assisi. Zahlreich sind die Werke, die sein Werden und Wirken behandeln. In allen Preislagen, von den billigsten zu den teuersten, je nach Ausstattung, erscheinen sie neu oder in neuer Auflage. Billig und gut ist die Ausgabe Vallecchi, Florenz: I Fioretti di S. Francesco d'Assisi, mit 56 Originalholzschnitten, 224 Seiten auf gutem Papier, broschiert, Format 16°, für 2 Lire, die bei portofreier Zusendung im Reiche mit 25% rabattiert wird. Weitere empfehlenswerte Ausgaben sind die im Verlage Hoepli erschienenen, mit Kommentar von F. Ascoli (Mk. 3.— bis 10.—); eine einfache illustrierte Ausgabe mit Erläuterungen von Angelo Sodini ist beim Verlag Mondadori in Mailand erschienen (in Leinen Mk. 5.—) und eine Monumentalausgabe bei der Società Editrice d'Arte Illustr. (brosch. Mk. 18.—, Ganzpergament Mk. 70.— und in Leder geb. Mk. 240.—). Sehr zu empfehlen ist auch die reich illustrierte mit einer farbigen Tafel versehene Ausgabe von Pio Pecchiari: S. Francesco d'Assisi e la Missione della Povertà, brosch., 423 Seiten, Mk. 10.—. Verlag Sperling & Kupfer in Mailand.

Der durch seine Mitgliederzahl (ca. 375 000) und seine Zeitschriften sowohl, als auch durch seine touristischen Werke wohlbekannte Touring Club Italiano hat von seinen Führern durch Italien (Ober-, Mittel-, Unteritalien, sowie Italien in einem Bande) außer englischen und französischen Ausgaben nunmehr auch eine deutsche Ausgabe in Vorbereitung. Oberitalien ist soeben erschienen, und zwar hat den Verlag die Firma Grieben-Verlag Albert Goldschmidt in Berlin übernommen, die den ersten, vorliegenden Band als Nr. 201 ihrer Ausgaben in den Handel bringt. Auf mehr als 500 Seiten Text in der üblichen Führerart, allerdings in erster Linie auf die reine Touristik bezugnehmend (der Band enthält auch keinerlei Inserate), umfaßt er 25 Karten, 25 Städtepläne und 10 Grundrisse. Preis Lire 59.—. Beachtenswert ist das alphabetische Verzeichnis der wichtigsten in dem Führer genannten Künstler. Druck, Papier und vor allen Dingen die Ausführung der Karten sind vorzüglich.

Anlässlich der diesjährigen Feier des Gründungstages der Stadt Rom (21. April) hat der Ministerpräsident Mussolini bestimmt, daß Italien die ihm schon längst obliegende Pflicht nunmehr erfüllen und eine Nationalausgabe der griechischen und römischen Klassiker herausgeben wird, deren Text unter Beachtung aller wissenschaftlichen Anforderungen in besonderer Weise dem italienischen Geiste Rechnung tragen soll.

Wie die Zeitungen berichten, beabsichtigt die italienische Regierung ferner die Werke D'Annunzios in einer Gesamtausgabe herauszugeben unter dem Titel »Opera omnia di D'Annunzio«. Unter Leitung einflussreicher Persönlichkeiten wurde eine Handelsgesellschaft gegründet: Istituto Nazionale per la edizione di tutte le opere dannunziane mit einem Grundkapital von 5 Millionen. 3½ Million übernimmt die Buchhandlung des Staates und weitere 1½ Million das Italienische Nationalinstitut für Versicherungen. Der Dichtersfürst erhält zunächst gegen Überlassung des Veröffentlichungsrechtes seiner sämtlichen Werke in freien Aktien der Gesellschaft den Betrag von 1 Million Lire, außerdem vom Verkaufspreis seiner Werke ein Honorar von 30% und ferner vom Reingewinn des Unternehmens 50%. Für Verwaltungskosten sind 15% für Reserve zu verbuchen, den Rest erhalten die Aktionäre.

Auf Wunsch des Autors sollen die Summen in erster Linie zum Ausbau der ihm vom Staate zur Verfügung gestellten Villa am Gardasee dienen, die zum Nationalmonument erhoben wurde. Die Verwaltung der Gelder soll durch die Architekten dieses »Heiligen Gebäudes« erfolgen, derart, daß sie jederzeit zu überprüfen sind.

Eine italienische Übersetzung erschien kürzlich in einer Ausgabe für die Jugend der köstlichen »Viene Maja« von Bonsel, in Papp gebunden, 128 Seiten, illustriert, Lire 5.—. Unter den Neuerscheinungen der letzten Wochen befindet sich auch eine italienische Übertragung in der Sammlung »Carabba« von Storm, Immensee. Genannte Sammlung enthält bereits eine Anzahl deutscher Werke in guter Übersetzung, z. B. Spyri, Heidi. Erwähnt mag dabei noch werden, daß vor längerer Zeit auch eine italienische Ausgabe von Busch, Max und Moritz, in den Handel gebracht wurde.

Potthast, August: Geschichte der Buchdruckerkunst zu Berlin im Umriß. Für den Verein Berliner Buchdrucker-Besitzer herausgegeben von Bibliotheksrat Ernst Crous. Berlin 1926. 113 u. 55 S. mit 16 Taf.

Mit dem vorliegenden Buche, das in einer Auflage von 1000 nummerierten Exemplaren hergestellt wurde, hat der Verein Berliner Buchdrucker-Besitzer E. W. seinen Mitgliedern eine große Freude bereitet, und zwar sowohl in berufshistorischer wie in buchdruckerischer Hinsicht. Anlässlich der zweiten Quartalversammlung dieses Vereins, die dessen Mitglieder zum ersten Male in dem prächtigen Sitzungssaale des neuen Eigenheims des Deutschen Buchdrucker-Vereins (Köhener Straße 33) vereinte, wurde den Versammlungsteilnehmern das inhaltreiche Buch überreicht. Aus der Einleitung ist zu ersehen, daß August Potthast am 13. August 1824 zu Högter i. B. geboren wurde. Zuerst war er nach Absolvierung seiner gymnasialen Studien katholischer Theologe, dann Historiker; er studierte in Münster, Paderborn und von 1847 an in Berlin. 1862 trat er in den Verband der königlichen Bibliothek zu Berlin ein. Er starb am 13. Februar 1898 zu Leobschütz in Schlesien, wo er seit 1894 im Ruhestande lebte. Von den Werken Potthasts seien unter anderem erwähnt seine Bibliotheca historica medii aevi (Berlin 1862, Ergänzungsband 1868, 2. Auflage 1896) und seine »Regesta Pontificum Romanorum 1198—1304« (Berlin 1874 und 1875). In der Einleitung wird des weiteren gesagt, daß zu der Tragik, die auch diesem so mannigfach erfolgreichen Leben nicht fehlte, seine »Geschichte der Familie von Deder und königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdrucker« gehörte. Von Potthast wird berichtet, daß er sich schon in seiner Gymnasialzeit lebhaft für die Geschichte der Typographie interessierte und deshalb mit Freuden den Vorschlag des Geheimen Ober-Hofbuchdruckers Rudolph Ludwig Deder annahm, eine Geschichte seines Hauses zu schreiben. Eine zweite, weiter und tiefer angelegte Arbeit sollte im Zusammenhang mit der Geschichte des Berliner Buchdrucks und Buchhandels eine historische Darstellung der Verlagstätigkeit des Deder'schen Hauses geben. Diese Arbeit ist aber nicht zum Abschluß gekommen und daher nie zur Ausgabe gelangt. Ende 1869 oder Anfang 1870 war der Reindruck dieses Werkes bis zum 38. Bogen gediehen, und der 39. Bogen lag bereits in Korrektur vor. Irrtümlich wurden aber die auf dem Speicher eines Spediteurs lagernden 38 Bogen als Makulatur (!) verkauft. Außer einem Exemplar, das sich in der Hand von Ernst Crous (dem Herausgeber) befindet und das auch den 39. Bogen enthält, sind noch je eins in der Stadtbibliothek zu Berlin, in der Staatlichen Kunstbibliothek zu Berlin, in der Reichstagsbibliothek, in der Bibliothek der Korporation der Berliner Buchhändler und in der Bibliothek des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, sowie etwa weitere vier vorhanden. Das Werk enthält auf 624 Seiten die Geschichte des Hauses Deder bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Es bietet weit mehr, als der Titel vermuten läßt, namentlich durch den Abschnitt über die Berliner politischen Zeitungen in deutscher Sprache (die des 18. Jahrhunderts in französischer Sprache hatte Potthast bereits vorher behandelt) und durch die Einleitung: »Geschichte der Buchdruckerkunst zu Berlin im Umriß«. Diese Geschichte des Berliner Buchdrucks wenigstens wird nun nach 60 Jahren einem weiteren Interessentenkreise zugänglich gemacht; ist sie doch bis jetzt erstaunlicherweise die einzige geblieben! In der Einleitung werden dann im einzelnen die Quellen angegeben, aus denen die späteren Forschungen (also innerhalb der beiden letzten Menschenalter) über den Berliner Buchdruck zu ersehen sind. Dem Berufshistoriker bieten diese Quellen ein dankbares Studium, da ja nicht nur lediglich der Buchdruck, sondern auch die Entwicklung des Buchhandels und des Zeitungsgewerbes sowie des Papierhandels zur Geltung kommen.

Die Potthast'sche »Geschichte der Buchdruckerkunst zu Berlin im Umriß« (113 S. 8°) ist in Faksimiledruck gut wiedergegeben worden (Druck von W. Büxenstein, Berlin SW 48). Als erster Berliner Buchdrucker wird Johann Weiß (oder Weiß) bezeichnet, der be-